

ufh-Pressemitteilung



Unternehmerfrauen im Handwerk e.V.

Unternehmerfrauen fordern neuen Schub bei der Energiewende

Berlin. Bei der Energiewende müssen endlich die Bremsen gelöst werden. Sie muss ein echtes Gemeinschaftswerk der gesamten Bundesregierung, aber auch von Bund und Ländern werden. Das fordert der Bundesverband der Unternehmerfrauen im Handwerk anlässlich des Energiegipfels, der kürzlich im Kanzleramt stattfand, und des Wechsels an der Spitze des Bundesumweltministeriums.

Die Energiewende ist nicht nur eine gesamtwirtschaftliche Herausforderung, sondern auch eine riesige Chance. Im Handwerk stehen 450.000 Betriebe mit ca. 1 Million Mitarbeitern in 30 Gewerken bereit, ihr Know-How, ihre Arbeitskraft und ihre Kreativität einzubringen.

Aber die Energiewende ist kein Selbstläufer. Sie erfordert gezielte Anreize für die Verbraucher und vernünftige Rahmenbedingungen. Das gilt besonders für die Verdoppelung der Sanierungsrate, die sich die Bundesregierung richtigerweise zum Ziel gesetzt hat. Genauso richtig war, dass die Bundesregierung einen Gesetzentwurf zur steuerlichen Förderung der energetischen Gebäudesanierung auf den Weg gebracht hat. Steuerliche Anreize haben in Deutschland große Zugkraft.

"Dass dieser Sanierungsbeschleuniger jetzt seit Monaten im Vermittlungsausschuss festhängt, ist nicht nachvollziehbar. Schließlich war die Energiewende ein partei- und länderübergreifender Beschluss. Da können sich die Bundesländer nicht wegducken, wenn es an die Umsetzung geht." findet Heidi Kluth, UfH-Bundesvorsitzende. Jeder Euro Förderung löst das 8 - 9fache an privaten Investitionen aus und beschleunigt damit das Wachstum.

Fortschritte sind in allen Bereichen nötig: beim Netzausbau, dem Ausbau der grundlastfähigen Kraftwerke, der Dezentralisierung oder dem wirtschaftlichen Ausbau der erneuerbaren Energien. Es ist keine Zeit zu verlieren, wenn 2022 das letzte Kernkraftwerk vom Netz geht und die Lichter nicht ausgehen sollen.

"Die Unternehmerfrauen haben kein Verständnis dafür, dass die großen Konzerne von den Netzentgelten befreit werden und der Mittelstand und die Privathaushalte das bezahlen sollen", meint Heidi Kluth. Genauso wenig wollen sie es hinnehmen, dass die großen Energieversorger die Märkte abschotten – etwa bei den Energiedienstleistungen oder der Beratung. Damit würde die notwendige Dezentralisierung der Energieversorgung, der technische Fortschritt und der Wettbewerb ausgebremst -und damit auch die notwendige Kosteneffizienz. Die Unternehmerfrauen fordern offene Märkte, damit das Know-How in allen Bereichen der Energiewende eingebracht werden kann.

www.bv-ufh.de

Bundesverband Unternehmerfrauen im Handwerk e.V.

Geschäftsstelle im Haus des Deutschen Handwerks

Mohrenstraße, 20/21, 10117 Berlin

Vorsitzende: Heidi Kluth

Ansprechpartnerin für die Presse: Margit Niedermair

Telefon: 030 / 20619-184/185

Telefax: 030 / 2061959185

E-Mail: bv-ufh.geschaeftsstelle@zdh.de

Internet: www.bv-ufh.de

Herausgeber:
Bundesverband Unternehmerfrauen im Handwerk e.V.